

Von: Chefredaktion Chefredaktion@br.de
Betreff: Beantwortung Ihrer Nachricht vom 18. März 2024
Datum: 3. April 2024 um 16:44
An: spritzendorfer@eggbi.eu
Kopie: Chefredaktion Chefredaktion@br.de

Sehr geehrter Herr Spritzendorfer,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zuschrift vom 18. März, auf die ich als stellvertretender Chefredakteur zuständigkeitshalber antworten darf.

Sie kritisieren in Ihrem Schreiben, der BR habe sich „zum Sprecher einer massiven Telekommunikations- Industrie gewandelt“ und würde „internationale Forschungsergebnisse kritischer Art“ zum Thema Elektrosmog „völlig“ ignorieren.

Dazu möchte ich zunächst grundsätzlich festhalten: Die Recherchen des Bayerischen Rundfunks und der Faktenfuchs-Redaktion sind nicht interessengeleitet oder parteiisch, sondern der Ausgewogenheit verpflichtet.

Wir recherchieren ergebnisoffen, unabhängig und wägen vor der Veröffentlichung unsere Ergebnisse genau ab.

In dem Artikel, auf den Sie sich beziehen, haben wir nicht nur die Position des Bundesamtes für Strahlenschutz dargestellt.

Zum Thema Elektrosensitivität/Elektrosensibilität/EHS/IEI-EMF gibt es – seit mindestens 20 Jahren – immer wieder Forschung, unter anderem Provokationsstudien, um einen möglichen körperlichen Mechanismus zu finden, der Beschwerden auslösen könnte.

Meine Kolleginnen und Kollegen haben mit zwei weiteren Forschern zu diesem Thema gesprochen sowie ausführlich Studienergebnisse rezipiert und dargestellt, darunter einen Synthesebericht und zwei systematische Reviews, die alle die gesamte zugängliche Studienlage bewerten und zusammenfassen.

Diese wurden unter anderem von der Weltgesundheitsorganisation und dem Schweizer Bundesamt für Umwelt angestoßen und herausgegeben.

Die zitierten Studien und Berichte erschienen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften oder wurden von staatlichen Stellen herausgegeben.

An den im Artikel zitierten Veröffentlichungen waren auch Mediziner und Umweltmediziner beteiligt.

Zusammenfassend lässt sich dazu sagen:

Es gibt bisher keinen wissenschaftlich belegten Nachweis für einen kausalen Zusammenhang zwischen elektrischen, magnetischen oder elektromagnetischen Feldern im Rahmen der geltenden Grenzwerte im Alltag und den Beschwerden, die „elektrosensible“ Personen berichten.

Das bedeutet nicht, dass wir die Beschwerden nicht ernst nehmen würden und deswegen betont der #Faktenfuchs ausdrücklich:

„Die Beschwerden und das Leiden dieser Menschen sind real“.

„Der in der Forschung diskutierte mögliche Effekt wird explizit benannt und mit entsprechenden Studien eingeordnet.“

Hier nochmal die entsprechende Passage aus dem #Faktenfuchs:

„Menschen können unter bestimmten Umständen elektrosensitiv sein, also elektrische Felder spüren. Das liege daran, dass der menschliche Körper – wie jedes Material – aus Ladungen besteht und prinzipiell elektrischen Strom leiten kann, sagt Achim Enders von der Technischen Universität Braunschweig im Gespräch mit dem #Faktenfuchs. Der Physiker leitet dort das Institut für Elektromagnetische Verträglichkeit, außerdem ist er stellvertretender Vorsitzender der deutschen Strahlenschutzkommission.“

Das von Ihnen zitierte Gerichtsurteil in Frankreich stellt keine wissenschaftliche Bewertung von „Elektrosensibilität“ dar.

Es stellt vielmehr fest, dass für die Beschwerden dieser Person kein Einfluss außerhalb der Arbeit gemeldet worden sei.

Dies ist kein Beweis für einen kausalen Zusammenhang.

Die Öffentlichkeit erwartet zu Recht von uns offene, unabhängige Recherchen und das Erstellen klarer, objektiver Kausalketten.

Ich hoffe, dass ich mit meinen Erläuterungen unsere Sichtweise auf die Thematik nachvollziehbar erläutern konnte.

Mit freundlichen Grüßen
Christian Daubner



Christian Daubner
Stellv. Chefredakteur

Bayerischer Rundfunk
Programmdirektion Information | Programmbereich Aktuelles